

Juv. Beutelmeisen (*Remiz pendulinus*) übernachteten im Nest.

Am 31. 5. 1959 beobachtete ich in den Auen bei Mannswörth zwei juv. Beutelmeisen bei der Futtersuche in der Nähe eines auf einer Weide hängenden, bereits verlassenen Beutelmeisennestes. Ein Jungvogel beflog das Nest, kroch hinein und verließ es wieder. Beide Vögel suchten noch längere Zeit Futter. Sie beflogen schließlich das Nest und während der eine Vogel um 18 Uhr im Nest verschwand und es nicht mehr verließ, turnte der andere noch längere Zeit am Nistzweig herum, begab sich aber nach einer Viertelstunde ebenfalls ins Nest. Beide Vögel kamen bis zum Einbruch der Dunkelheit nicht mehr hervor. — Mir ist nicht bekannt, ob junge Beutelmeisen für gewöhnlich in ihrem oder in einem anderen Nest ihrer Art nächtigen. Entsprechende Literatur steht mir nicht zur Verfügung. Walter Fendrich, Wien

Zu: „Die Wirtsvögel unseres Kuckucks in Österreich“. Obwohl früher ein eifriger Vogelneestersucher, hatte ich nur zweimal das Glück, ein Kuckucks-Ei zu finden. Am 19. V. 1921 fand ich bei Eisgrub in Mähren, dicht an der niederösterreichischen Grenze in einer Hecke ein Nest der Klappergrasmücke (*Sylvia curruca*) mit einem Kuckucksei neben 3 Eiern des Wirtsvogels. Am 4. VI. 1923 entdeckte ich in einem heute längst verbauten Busch- und Sumpfgelände bei Kaiserebersdorf (in dem damals noch Zwergreiher, Teichhuhn und Drosselrohrsänger brüteten) ein Nest des Teichrohrsängers (*Acrocephalus scirpaceus*) mit einem Kuckucksei und einem Rohrsängerei. In beiden Fällen war das Kuckucksei in der Färbung und Zeichnung grasmückenähnlich, in der Größe aber natürlich auffallend verschieden. Vor 8 Tagen, am 28. V. 1959, sah ich bei Kierling bei Klosterneuburg einen flüggen Jungkuckuck (im grauen Kleid) am Waldrand auf einem unteren Rotbuchen-Ast sitzen, der eifrig von einem Rotkehlchen gefüttert wurde. Gleichzeitig rief ein Kuckuck ununterbrochen im gegenüberliegenden Wald.

Vor dem ersten Weltkrieg verkaufte mir der damals recht bekannte Naturalienhändler Abraham, Wien III, Ungargasse, ein 3-er Buchfinken-Gelege mit einem Kuckucksei, das er nach seinen Angaben selbst im Prater um die Jahrhundertwende gesammelt hatte. Auch dieses Ei war in Zeichnung und Färbung „grasmückenähnlich“.

Vorläufig scheinen bei uns noch keine geographisch umgrenzten „physiologischen Kuckucksrassen“ mit bestimmten Wirtsvogelarten festgestellt worden zu sein. Otto Wettstein, Wien

Über das Vorkommen des Alpenseglers in Osttirol. In „Die Vögel Österreichs“ geben K. Bauer und G. Rokitsansky den Alpensegler als Brutvogel für Tirol und Kärnten an. Deshalb glauben wir, daß es erwähnenswert ist zwei Vorkommen dieser Vögel in Osttirol bekannt zu geben.

Am 24. Juni 1959 statteten wir dem Gebiet von Doberklamm bei Kals-Großdorf einen Besuch ab. Den Felsen entlang hinter dem Taurer-Gasthof auf 1.800 m flog längere Zeit in den frühen Nachmittagsstunden ein Alpensegler. Da wir den Vogel im Bergschatten später verloren hatten, konnten wir nicht ermitteln, ob sich irgendwo in den genannten Felsen ein Alpensegler-Brutplatz befindet. Abends ca. 18 Uhr flogen einige Alpensegler über Großdorf bei Kals-Osttirol. Auch hier konnten wir nicht ausfindig machen, wo die Brutkolonie ist. Die Luftlinie zwischen den zwei Alpenseglerwahrnehmungen beträgt 4--5 km. Da die Alpensegler in dieser Jahreszeit sich in diesem Gebiet aufhielten, darf mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, daß sie daselbst brüten.

Jakob Huber, Oberkirch
Hans Meier, Altdorf

Buchbesprechungen

Wolfgang Gewalt: „Die Großstrappe (Otis tarda L.)“. Die Neue Brehm-Bücherei. Heft Nr. 223. 124 Seiten, 77 Abbildungen. A. Ziemsen Verlag. Wittenberg Lutherstadt. 1959. DM 6.50.

Die Großstrappe, einer der schwersten flugfähigen Landvögel der Erde, gehört zu den faszinierendsten Tiergestalten unserer Heimat. Leider ist der „europäische Strauß“ in seinem mitteleuropäischen Wohngebiet starker Gefährdung ausgesetzt, weniger wie bei anderen Vogelarten durch Zerstörung angestammter Lebensräume — die Großstrappe, ein Bewohner auch weiter bebauter Feldfluren ist in gewisser Hinsicht sogar als Kulturfolger zu bezeichnen — vielmehr durch allzustarke Bejagung und unverantwortliche Beunruhigung seitens übereifriger Ornithologen, Photoamateure und Naturfreunde, welche die vielen bemerkenswerten Lebensäußerungen des prachtvollen Vogels aus eigener Anschauung studieren wollen. Manch einer läßt selbst die Kosten und Strapazen einer weiten Reise gerne auf sich, um diesem Kleinod sonnenflirrender Weiten einmal im Leben zu begegnen. Kaum aber nimmt die Großstrappe etwas übler als beunruhigendes dauerndes Nachsteigen und Angestarrtwerden. Der Verzicht darauf im Interesse ihrer Erhaltung — auch Österreich beherbergt in den weiten Ebenen des Ostens noch einigermaßen kopfreiche Trappenbestände — wird demjenigen leichter fallen, der das Buch W. Gewalts zur Hand nimmt. Die lebendige Schilderung des jungen Autors in Verbindung mit herrlichen Naturaufnahmen und instruktiven Zeichnungen vermitteln eine genaue Vorstellung aller bisher erforschten Tatsachen aus der Biologie der Großstrappe auf Grund jahrelanger eigener Beobachtungen im Freiland und an aufgezogenen Stücken unter gründlichster Auswertung des vorhandenen Schrifttums. Von den einzelnen glänzend geschriebenen Kapiteln, die sich u. a. mit der systematischen Stellung, Name, Verbreitung, Morphologie, Kennzeichen, Altersschätzung, Stimme, Benehmen, Nahrung, der gesamten Brutbiologie, Zug, Feinden und Jagd befassen, ist besonders das über die Trappenbalz wegen subtiler Analyse des Zustandekommens der in der Vogelwelt einmaligen Balzstellung des Hahnes von Interesse. Nachdrücklich wirbt das Buch für den Schutz des imponierenden Vogels. Ornithologen, Jägern und Naturfreunden sei diese beste derzeit existierende Monographie über die Großstrappe, der ein umfassendes Literaturverzeichnis beigegeben ist, wärmstens zum Studium anempfohlen.

G. Rokitansky

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1960

Band/Volume: [3_1](#)

Autor(en)/Author(s): Huber Jakob, Meier Hans

Artikel/Article: [Über das Vorkommen des Alpenseglers in Osttirol. 16-17](#)